

Ein anderes Meisterwerk, das seinen Ruf als Wissenschaftler noch mehr befestigte, war die Bearbeitung der Hysteriaceen und Discomyceten Deutschlands, Österreichs und der Schweiz in Rabenhorst's Kryptogamenflora, Teil III, Leipzig 1887—1896.

Neben diesen großen Werken veröffentlichte Dr. Rehm eine stattliche Anzahl Arbeiten, die in verschiedenen Zeitschriften erschienen und von seinem Biographen K. Fr. Arnold im XVI. Bande der Berichte der Bayer. Botan. Gesellschaft München vom Jahre 1917 angeführt sind und an die 30 Nummern umfassen (Seite 12/13).

Diese überragenden wissenschaftlichen Leistungen seiner Forscherarbeiten brachten ihm die Ehrenmitgliedschaft einer Reihe deutscher und außerdeutscher wissenschaftlichen Vereine und Gesellschaften. Seit 1879 war er Mitglied der Botan. Gesellschaft Regensburg. Er war auch Ehrenmitglied der Bayer. Bot. Ges. München und des Naturwissenschaftl. Vereins Augsburg, korrespond. Mitglied der Naturwiss. Gesellschaft Nürnberg, der K. k. Zool.-botan. Ges. Wien, der Société mycologique de France und der Società Crittogamica Italiana. Wohnung: Fröhliche Türkenstraße 9 (G 154).

Schriften: Ein vollständiges Verzeichnis seiner Schriften ist in dem XVI. Berichte der Bay. Bot. Gesellschaft München enthalten. — D. IX 1905: „Die Flechten (Lichenes) des mittelfränkischen Keupergebietes“.

Quellen: Dr. Fr. Arnold, Heinrich Rehm. XVI. Bericht d. Bay. Bot. Ges. München 1917, S. 10. — D. IX 1905 enthält auch sein Bild. — Ebenda XIII 1917 Vorwort. — Manuskript Adler.

#### DR. IGNAZ FAMILLER



Als Sohn ehrsamr Schmiedmeisterseheleute im niederbayerischen Gäuboden wurde er am 15. September 1863 zu *Puchhausen* bei Straubing geboren. Nach dem Besuch der Volksschule und des Gymnasiums in Metten und Straubing kam er an das Lyzeum (jetzt Philosoph.-Theolog. Hochschule) Regensburg, um sich für das priesterliche Hirtenamt vorzubereiten. Hier war es auch, wo er durch den als Naturwissenschaftler rühmlich bekannten Lyzealprofessor *Dr. Jakob Singer* (s. d.) in die Botanik eingeführt wurde. 1887 zum Priester geweiht, war er mehrere Jahre an verschiedenen Orten der Diözese Regensburg als Seelsorger tätig, nebenbei auch der Erforschung seiner pflanzlichen Lieblinge, der Moose, mit Eifer hingegeben. Das Jahr 1892 bringt ihn durch seine Berufung zum Kurat der Kreis-Heil- und Pflegeanstalt Karthaus-Prüll

für immer nach Regensburg. An der Anstalt wurde er 1910 zum Pfarrer befördert.

Der seelsorgerlichen Betreuung der Ärmsten der Armen mit aller Hingabe sich opfernd, fand er noch Zeit, gleichsam zur Erholung des Geistes, die heimische und bayerische Moosflora zu durchforschen. Bereits 1893 zum Mitglied der Regensburger Botan. Gesellschaft ernannt, erwarb er sich 1896 in München durch seine Dissertation über das pflanzenphysiologische Thema: „Biogenetische Untersuchungen über verkümmerte und umgebildete Sexualorgane“ das Doktordiplom.

In verhältnismäßig rascher Aufeinanderfolge erschienen in den Denkschriften der Botan. Gesellschaft Regensburg seine großen Abhandlungen über die Leber- und Laubmoose, die ihn bald zum anerkanntesten Moosforscher Bayerns und darüber hinaus machten. In Regensburg war der hochgewachsene Kurat mit seinen hohen Schafstiefeln und der grünen Botaniserbüchse allgemein bekannt.

Daneben veröffentlichte er in den Berichten des Naturwissenschaftlichen Vereins Regensburg eine Reihe kleinerer Arbeiten verschiedenen Inhalts, meist ausgearbeitete Vor-

träge, die er dort gehalten. Als Niederschlag der Erfahrungen aus seinem Seelsorgerberuf als Anstaltsgeistlicher gab er mehrere Schriften über Pastoral-Psychiatrie in Druck. Daß er daneben eine ausgesprochene Begabung als Volks- und Jugendschriftsteller besaß, bewies er überzeugend mit einigen volkstümlichen Büchlein. Auf seine Anregung hin wurde 1909 die Vereinigung kath. Seelsorger an deutschen Heil- und Pflegeanstalten gegründet, deren Vorsitzender er bis zu seinem Tode am 26. 12. 1923 war.

Fügen wir noch hinzu, daß Dr. Familler die von der Botan. Gesellschaft betätigte Herausgabe der „Flora exsiccata Bavarica Bryophyta“ in 32 Lieferungen allein besorgte und in 20 Schatullen mit über 600 Nummern ein stattliches Material sammelte und daß er für sich selbst eine große Privatsammlung von Moosen anlegte, die jetzt Eigentum der genannten Gesellschaft ist, so ergibt sich das Bild eines Menschen und Gelehrten, der bei aller Bescheidenheit auf engbegrenztem Gebiete Großes leistete.

Er gehörte zu den liebenswürdigen Mitgliedern der Tafelrunde um Dr. *Brunhuber*.

Famillers Schriften:

- a) Hauptwerke: Zusammenstellung der in der Umgebung von Regensburg und in der Oberpfalz bisher gefundenen Moose, I. Teil D. VII, 1898; II. Teil D VIII, 1903; Nachtrag, D X, 1908. — Die Lebermoose des bayer.-böhm. Grenzgebirges, D. X, 1908. — Die Laubmoose Bayerns. Eine Zusammenstellung der bisher bekannt gewordenen Standortangaben, D. XI, 1911 und XII, 1913. — Die Lebermoose Bayerns, D. XIII, 1917 und XIV, 1920.
- b) Kleinere Arbeiten: Der Pflanzen Durst (Vortrag) X. Ber. 1903/04. — Über Störungen im Pflanzenleben, XI. Ber. 1905/06. — Laubmoose des Amtsgerichtsbezirks Mitterfeld, XII. Ber. 1907/09. — Die Moosflora eines Schwefelquellen-Mooses; Ebenda. — Bryologische aus dem Spessart; Ebenda. — Bryologische Notizen aus dem Jahre 1909; Ebenda. — Fruchrende Efeubestände um Regensburg; Ebenda. — Seelenleben der Pflanze?; Ebenda. — Verzeichnis der um Mamming a. Jsar 1888—1889 gesammelten Moose, Ber. XII 1890/91 d. Botan. Ver. Landshut. — Beiträge zur Moosflora d. Amtgerichts Mitterfeld, Ber. XVI 1898/1900 Bot. Ver. Landshut.
- c) Nichtbotanische Schriften: Pastoral-Psychiatrie, Freiburg i. Br. 1898. — Das Heiligenleben i. d. modernen Psychopathographie, Regensburg 1915. — Altheimleute (niederbay. Volksleben) Regensburg 1916. — Gärten der Unterwelt, Regensburg 1906.

Quellen: Dr. Killermann in Buchberger, 1200 J. Reg. Bistum. — Dr. Killermann in „Kryptogame Forschungen“ Bot. Ges. Mü. VII, 1926. — Hoeckmayr in „Jahresbericht der Vereinigung kath. Seelsorger an deutschen Heil- und Pflegeanstalten“, Vereinsjahr 1921/24. — Manuskript Adler.

## HEINRICH SACK



Das Fichtelgebirge ist seine Heimat, wo er zu *Kirchenlamitz*, am Fuße des Hallersteiner Waldes am 25. Oktober 1871 geboren wurde. Nach dem Besuche der Volksschule in seinem Geburtsort kam er 1883 auf die Realschule in *Wunsiedel*, die er 1889 absolvierte. Im gleichen Jahre trat er im Oktober in den bayerischen Eisenbahndienst ein, um nun die ganze Laufbahn eines mittleren Bahnbeamten nach den damaligen Verhältnissen zu durchlaufen. So finden wir ihn 1889—1890 als Diätar in München, *Groschlattengrün* und *Kirchenlamitz*, 1891—1893 genügte er seiner aktiven Militärdienstpflicht, 1893—94 amtierte er als Aspirant in *Kirchenlamitz* und *Marktleuthen* und 1894—1901 wirkte er als Adjunkt in *Weiden* und *Neukirchen* b. Sulzbach. Im Jahre 1901 erfolgte in Weiden seine Beförderung zum Expeditor, in welcher Eigenschaft er 1904 in *Kötzting* und ab 1908 bei der Eisenbahndirektion *Regensburg* tätig war. Letztere Stadt sollte nunmehr 20 Jahre lang der Ort seiner beruflichen Tätigkeit